

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 193

Halle, Freitag den 20. August
Hierzu eine Beilage.

1858.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Aug. Se. Majestät der König haben geruht: Dem General-Major z. D. Kuenzel zu Erier den Stern zum Nothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe, und dem Schuhmachersmeister Bluetzgen zu Lauchstädt, im Kreise Merseburg, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Nach Beendigung der feierlichen Parade der Potsdamer Garnison besichtigte die Königin Victoria im königlichen Schlosse die Gemächer Friedrichs des Großen, dessen Todestag der gefeierte Tag war, und fuhr sodann mit ihrem Gemahl nach der Garnisonkirche, um auch die Gruft des großen Königs zu besuchen. Der Hof- und Garnison-Küster Geim, ein hochbejahrter Mann, der bereits bei dem Besuche dieser Königsgruft durch den Kaiser Alexander I. mit König Friedrich Wilhelm III. und der Königin Louise, und dann des Kaisers Napoleon I. gegenwärtig gewesen, öffnete die Thüre und Ihre Majestät stand lange schweigend und mit gefalteten Händen an dem Sarge des großen Königs, des treuen Freundes und Verbündeten Englands. Auch die nur wenig bekannte Nische hinter der Kanzel und auf der Empore unmittelbar unter der Orgel wurde besichtigt, wo unter den in Bronze gegossenen Wappen Preußens, Rußlands und Oesterreichs, in drei Mahagoni-Truben die Uniformen der drei durch die „heilige Allianz“ verbundenen Monarchen Kaiser Alexander I. von Rußland, Kaiser Franz I. von Oesterreich und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen — in welchen sie die Feldzüge des Befreiungskrieges geführt, aufbewahrt werden. Heute Nachmittag wird sich die Königin Victoria nach der Pfaueninsel begeben und von da aus den sogenannten „Wassercorso“ auf der Havel mit ihrer Gegenwart beehren. Schloß Wabelberg soll heute Abend feierlich illuminirt werden. Morgen ist große Tafel im hiesigen königl. Schlosse.

Der Prinz von Preußen hat, wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, die mündliche Einladung des Königs von Hannover, der Besichtigung des 10. Bundes-Armee-Corps beizuwohnen, angenommen.

Art. 4 der Verfassung bestimmt: „Standesvorrechte sind nicht stat.“ Eine Verfügung des General-Postamts vom 5. August ordnet an, daß bei Einbringung von inländischem Wid-pret nach Berlin dasselbe mit Controlatstempeln zu versehen ist, welche außer den königl. Forstbeamten auch adelige (notorisch bekannte) Inhaber von Jagdgerechtigkeiten und deren Verwalter ohne Weiteres ausstellen können; alle übrigen derartigen Atteste bedürfen der Bescheinigung über die Qualität des Ausstellers als Jagdhalters durch die Polizeibehörde des betreffenden Bezirks. — Von einer verfassungstreuen Behörde steht zu erwarten, daß sie diesen mit dem preussischen Grundgesetze und der preussischen Cultur in Widerspruch stehenden Theil der Verfügung in Wegfall bringen werde.

Im Stromgebiet der Elbe werden, wie die „Pr. Corr.“ hört, staatliche Maßregeln in Betreff einer Schonzeit für Fische angestrebt. Die Zerstörung des thierischen Lebens in den süßen Gewässern schreite mit Riesenschritten vorwärts und die Regierungen hätten jetzt mehr als je Ursache, der weiteren Verminderung der Fischproduktion mit geeigneten Gesetzen entgegenzutreten. „Die preussische Regierung beschloß sich schon seit mehreren Jahren angelegentlich mit diesem Gegenstande. Unter dem 21. October 1855 hat die königliche Regierung zu Merseburg Polizei-Vorschriften zum Schutz der Fische erlassen und durch Mittheilung derselben andere Regierungen zu ähnlichen Maßregeln aufgefordert. Die königliche sächsische Regierung hat diese Mittheilung mit Dank aufgenommen und ist dadurch veranlaßt worden, sich von der dazu geeigneten Behörde über denselben Gegenstand Bericht erstatten zu lassen. Seit dieser Bericht erstattet ist, beschäftigt man sich auch im Königreich Sachsen mit der Erörterung, ob eine Schonzeit für Fische, wie sie die königl. preussische Regierung zu Merseburg in der Polizeiverordnung vom 21. October 1855 vorschreibt, eingeführt werden solle. In Bezug auf die Laichfische in der Elbe ist Sachsen bereits auf diplomatischem Wege mit Preußen und Oesterreich ins Vernehmen getreten und sind darüber wahrscheinlich nächstens kommissarische Verhandlungen zu erwarten. Auch mit Dessau und

Bernburg schweben über diesen Gegenstand Verhandlungen. Da die Fischerei in der Elbe bis jetzt faktisch von jeder beschränkenden Bestimmung frei war, so löst sich für die volle Wirkung einer ihr aufgelegten Schonzeit natürlich noch keine Erfahrung aufstellen, aber eine solche Maßregel erscheint als dringendes Bedürfnis.“

Die „Elberf. Ztg.“ schreibt: „Herzog Wilhelm von Mecklenburg Schwerin, Neffe Sr. Maj. des Königs, ist kürzlich von seiner nach den amerikanischen Tropenländern unternommenen längeren Reise zurückgekehrt und wird, wie es heißt, demnächst bei einem unserer Linien-Kavallerieregimenter als Major wieder eintreten.“

Der Streit über die Abstimmung in der Bundestags-Sitzung vom 12. d. M. dauert in den officiösen Blättern noch immer fort. Die „Zeit“ erfährt jetzt, daß für die Ausschüß-Anträge Baiern, Sachsen, Württemberg, die beiden Hessen, Braunschweig, Nassau und die 16. Kurie ohne Weiteres, — Preußen, Oesterreich, Baden und Mecklenburg mit besonderem Ausschluß der Motive — und die sächsischen Herzogthümer mit der Voraussetzung stimmten, daß die Ausschüße weitere Erklärungen Dänemarks nicht entgegennehmen würden. Die 15. Kurie (Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg) befand sich ohne ausreichende Instruktion und stimmte nicht.

Die süddeutschen Staaten publiciren nach und nach sämmtlich das auf Grund der zwischen den Regierungen des süddeutschen Münzvereins in München gepflogenen Verhandlungen erlassene Gesetz über das Coursverhältnis der Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke. Danach behalten die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke, welche das Landesgepräge eines der süddeutschen Münzvereinsstaaten tragen, ihre bisherige Geltung von 24 und 12 Kreuzer bis zum 15. November 1858 einschließ-lich fort; vom 16. November anfangend hören sie auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, werden aber bei den öffentlichen Kassen zu dem geminderten Werthe von 20/3 und 11 Kreuzer angenommen. Für die betreffenden Stücke österreichischen Gepräges tritt dieser verminderte Werth sofort ein.

In Bezug auf die Ablösung des Stader Jolles verlautet Folgendes: Von Hannover aus wurde vor einiger Zeit berichtet, daß die amerikanische Regierung den ersten Schritt zur Ablösung des genannten Jolles gethan, indem sie der hannoverschen Regierung angezeigt habe, daß sie ihren am 13. Juni d. J. ablaufenden Handels-Vertrag nicht eher zu erneuern gedente, als bis die hannoversche Regierung die Zahlung des Stader Jolles beseitigt haben werde; ja, daß die amerikanischen Schiffe vom 13. Juni an die Zahlung des Jolles verweigern würden und ein amerikanisches Kriegsschiff in die Elbe gelegt werden solle, um den sich so weigernden Schiffen gebührenden Schutz angedeihen zu lassen. Dem ist aber nicht so. Die amerikanische Regierung beabsichtigte ursprünglich zwar Kejnliches; als sie aber in Erfahrung brachte, daß die englische Regierung ebenfalls gesonnen sei, ihren in kurzer Frist ablaufenden Handelsvertrag mit Hannover als Gelegenheit zu benutzen, um die Ablösung des Stader Jolles zur Sprache zu bringen, so gab sie sogleich ihren, doch nur mit Plackereien verbundenen Plan um so lieber auf, als ihr materielles Interesse an dem genannten Zoll-Institute im Grunde genommen kein sehr bedeutendes ist. (R. 3.)

Jena, d. 17. August. Der heutige dritte Festtag war Vormittags den Ehren-Promotionen, Nachmittags dem allgemeinen Commerce im Paradiese gewidmet. Die ersteren fanden in der akademischen Kollegien-Kirche statt, wohin sich der Festzug in derselben Ordnung wie gestern von der Bibliothek aus begab. Nachdem der Großherzog in der Kirche eingetroffen, begann um 11 Uhr die Feierlichkeit mit der Aufführung einer von Poliander (Gromann) 1530 gedichteten und von Joh. Sebastian Bach komponirten Cantate. Darauf hielt der Prorektor, Ober-Appellationsgerichts-Rath Leden, die Festrede; in derselben setzte er in lateinischer Sprache die Bedeutung des Tages auseinander und wies auf den ererbten altherkömmlichen Gebrauch hin, bei solchen Gelegenheiten die höchste akademische Würde zu ertheilen. Er forderte zum Schluß die Dekane der vier Fakultäten auf, die von denselben ertheilten Ehren-Promotionen zu proklamiren. Dies

geschah für die theologische Fakultät durch den Kirchenrath Dr. Rückert, für die juristische durch den Geheimen Justizrath Suneit, für die medizinische durch den Hofrath Ried und endlich für die philosophische durch den Professor Aelt. Es wurden promovirt:

Von der theologischen Fakultät, zu Ehrendoktoren: die Superintendenten und R. Nicolai in Weida und M. Leutcher in Meiningen, R. Trautvetter in Gienach, Superintendent Guth in Altenburg, die Oberhofprediger Meyer in Coburg und Schwarz in Gotha, Archidiaconus Hey dafelst, Geh. Schulrath Weidmann in Meiningen, Prediger Etker in Weisbach, Kirchner in Frankfurt, Maurer in Wirtensberg, Stadtpfarrer Bittel in Heideberg, die Professoren Hilgenfeld in Jena, Kirnius in Leipzig und Sobek in Königsberg; zu Licentiaten: Franz in Schleiz, Liscom, Wille. Von der juristischen Fakultät, zu Ehrendoktoren: die Staatsminister v. Seebach in Gotha, v. Larisch in Altenburg und v. Harbou in Meiningen, Herzogl. Altens. wirl. Geh. Rath v. Wüstemann, die Staatsräthe Stüchling in Weimar und v. Udenhofen in Meiningen, Graf Reventlow (Fortissimus in defendendo iure patrio), Dglu, Professor Wilhelm Grimm in Berlin. Von der medizinischen Fakultät, zu Ehrendoktoren: Baumgärtner, Heidinger, Beaumont, Ruster, Steinbell, Hingshelm, Schomburgk, S. Barth, Harrer Brehm in Renthendorf. Von der v. b. i. z. o. p. h. i. s. c. h. Fakultät, zu Ehrendoktoren: Maximilian, Fürst zu Newwieb, Fürst Drowieski, Geh. Staatsrath Seebek in Jena, Wirtl. Staatsrath Frbe. v. Walleit in Weimar, Geh. Staatsrath Franke in Coburg, Baron Bleyl (Geolog), Professor Wadow in Berlin, Neumann (Sachlen), Major Beigte, Biltbauer Drate, Barup in Kellbau, Edward Dorient, die Buchhändler W. Engelmann und S. Brodhaus in Leipzig, Jacobi in Graudenz.

Nach den mit den Ehrenpromotionen verbundenen Festivitäten fand Nachmittags von 5 Uhr ab der allgemeine Commerce vor der Festhalle des Paradieses statt, zu welchem die Stadt Jena eingeladen hatte. Der Großherzog erschien um diese Zeit, begrüßt von dem tausendstimmigen Hoch der Studenten, der akademischen Gäste und des zahlreichen, aus allen Kreisen der Bevölkerung Jenas und der Umgegend bestehenden Publicums, welches sich theils in, theils vor der Festhalle befand. Es war in der That ein buntes, lebhaft bewegtes Bild, welches sich auf dem grünen Rasen der schönen Saalwiese darbot, eingerahmt von den herrlichen Bäumen und in weiterer Ferne von den pittoresken Bergen. Der Großherzog schritt langsam und huldvoll grüßend auf dem ihm freigelassenen Wege neben der großen Allee zu der mit Tannenzweigen decorirten Präsidial-Tribüne hin, ergriff dort ein Glas und trank aus demselben auf das Wohl und das Gedeihen der Jenerer Studentenschaft. Darauf wurde ihm zu Ehren nach akademischer Sitte zunächst ein allgemeiner „Salamander gerieben“, dem noch ein spezieller von Seiten der Präsides folgte. Nachdem S. K. H. zurückbegleitet von dem enthusiastischen Hoch der ganzen Versammlung, sich entfernt hatte, begann der allgemeine Commerce mit dem Liede: „Auf schwärmt und trinkt, geliebte Brüder“. Nach dem zweiten Liede: „Stoß an, Jena soll leben“, folgte ein „Salamander“ auf das Wohl der Stadt Jena, für welchen der Bürgermeister Dr. Bran in warmen und ergreifenden Worten im Namen der Stadt seinen Dank aussprach. Der „Landesvater“ nahm gegen neun Uhr seinen Anfang.

Die Anzahl der bis heute auf dem Fremden-Büreau eingeschriebenen Teilnehmer des Jubelfestes beträgt 2600; man kann annehmen, daß etwa 400 Gäste nicht eingeschrieben sind, so daß die Gesamtzahl sich auf etwa 3000 belaufen wird. Hierbei ist die große Anzahl Studenten nicht inbegriffen, welche von den benachbarten Universitäten hergekommen ist und bei hiesigen Commissionen gewohnt hat. Unter den Gedenktafeln befindet sich auch an einem Eckhause der Fichte-Strasse (dem früheren Postgebäude) eine, auf welcher Friedrich der Große 1762 verzeichnet steht.

Während des gestrigen offiziellen Essens waren viele Sonderveranstaltungen; eine derselben in Ziegenhain hatte eine etwas höhere Bedeutung, wenigstens für die Ältern und theilweise auch die jüngeren Burschenschafter. Die Ältern Burschenschafter hatten sich in Ziegenhain Stellböden gegeben, um ein paar Stunden ungestört beisammen zu sein, sich wiederzufinden und auszusprechen. Der Zufall wollte, daß auch ein Theil der jüngeren Burschenschafter in Ziegenhain war, die Deutonen. Hier wurde dann bei schlechtem Bier manch gutes Wort geredet. Es lag nahe, an die Kampftage des Freiheitskrieges zu denken, aus welchen die Burschenschaft hervorgegangen war, und so wurde mit Begeisterung der schönen Zeit gedacht. Auch die Zeiten von 1848, des deutschen Parlaments und des schleswig-holsteinischen Krieges fanden helle Anklänge im Schwunge der Begeisterung, die hier nach und nach die Finglinge wie die Greise ergreift. Ein Wort das andere gebend, wurde auch Schleswig-Holsteins gedacht, worauf dann ein Student eine Sammlung für die holsteinischen Flüchtlinge vorschlug, die sogleich stattfand. Während des Sammelns trat ein Holsteiner auf und sagte in schlichten aber herzergreifenden Worten, daß er mit seinem Sohne gemeinschaftlich gekämpft, daß er den Sohn an seiner Seite fallen gesehen, daß er aber deren mehrere noch habe und sie alle in deutscher Zucht, in deutscher Ehre, in deutscher Mannbarkeit erziehe, sie alle zum Kampfe und, wenn Gott das Dpfer fordere, zum Tode für's deutsche Vaterland vorbereite. „Wir Holsteiner haben unsere vollen Pflicht gethan — Deutschland wird, wenn wieder der Ruf für seine überleblichen Brüder ergehen wird, sie ebenfalls ganz und voll thun, des leben und sterben wir Holsteiner!“ — so schloß er seine Rede, die in aller Herzen Wiederhall fand.

Stuttgart, d. 17. Aug. (Tel. Dep.) Die Abgeordnetenkammer hat einen Antrag, den Bundesstaatsgeandten Württemberg, dahin zu instruiren, daß Holstein-Lauenburg volles Recht werde, ein stimmig angenommen.

Frankreich.

Paris, d. 17. Aug. Die „Patrie“ kündigt an, daß die Konferenz noch zwei Sitzungen halten werde, daß jedoch alle zu erörternden Fragen gelöst seien. Die Konferenz sollte sich ursprünglich bekanntlich nicht nur mit der Reorganisation der Donau-Fürstenthümer, sondern auch mit der Donauschiffahrt beschäftigen. In letzterer Beziehung

ist jedoch keine Vereinbarung erzielt worden, und Baron Hüner hat sich bloß dazu herbeigelassen, Kenntniß von den Bemerkungen zu nehmen, die seine Kollegen gegen den bereits in Wien unterzeichneten Schiffsabtragsvertrag geltend machten, und dieselben seiner Regierung unterbreiten zu wollen. Der wiener Hof wird sich alsdann mit den Höfen von München und Stuttgart wegen der Abänderungen in den angegriffenen Artikeln des Vertrages zu verständigen und einer späteren Versammlung der Konferenz die Ergebnisse vorzulegen haben, um den Schiffsabtragsvertrag mit den Bestimmungen des pariser Friedens in Einklang zu setzen. — Die halbwochentlichen Blätter bringen heute alle Leitartikel über den Empfang, der dem Kaiser in der Bretagne wurde. Sie können keine Worte finden, um die dortige Begeisterung zu schildern. Der „Constitutionnel“ drückt sogar diese Begeisterung in einer Depesche aus, die er aus St. Brieux erhalten. Dieselbe lautet: „Saint Brieux, 17. Aug., 7 Uhr 20 Minuten. Napoleonville, 16. Aug. Heute findet die wirkliche Eroberung der Bretagne durch die Napoleonische Dynastie statt. Zwischen Cannes und Napoleonville finden wir 10,000 Bretagner mit der dreifarbigten Ko-larde. Mehr als 800 sind zu Pferde. Der Kaiser passiert sie in Revue. Prächtiges Resumé der Reise!“

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. August. Ihre Majestät die Königin wird, dem Vernehmen nach, am 31. d. aus Deutschland zurückkehren, bis zum 6. October in Osborne verweilen, am 7. vom Buckingham Palaste aus die Reise nach Leeds und Schottland antreten und am 15. October wieder im Windsor-Schloße sein.

Wie es scheint, beabsichtigt die Regierung die Kanalinsel Alderney, welche so wie Jersey und Guernsey mit der englischen Südküste in unterseeisch telegraphischer Verbindung steht, auf möglichst großartige Weise zu befestigen. Wir finden darüber Andeutungen im „Observer“ und in der „Post“. Ersteres Blatt hält es für durchaus notwendig, Alderney zur Beherbergung und Beschützung einer Flotte, mit der Gherbourg im Nothfalle bloßirt werden könnte, herzurichten; und die „Post“ bemerkt, daß eben die englische Regierung es auch nicht an Bauten nach Gherbourger Art fehlen läßt, obgleich es mehr im englischen Charakter liege, bei solchen Dingen jede Diskussion zu vermeiden. Es ist nicht unsere Gewohnheit, sagt sie, die Eröffnung neuer Docks in Portsmouth und Devonport durch die Enthüllung eines Nelson- oder Servis-Denkmalts zu feiern und in Folge einer Excentricität unserer Verfassung muß sich die Krone, wenn sie ein einziges neues Militärgement bilden will, um die Er-laubniß des Parlaments bewerben, während sie zur Ausführung der ungeheueren Geniebauten keiner solchen Formalität oder höchstens nur eines retrospectiven und mitternächtlichen Votums von einigen 40 schläfrigen Unterhausmitgliedern bedarf. Alderney ist eine Scene, der die Franzosen nichts Entsprechendes an die Seite zu stellen haben. Ihr Gherbourg ist unser Portsmouth. Alderney ist der vorgeschobene Posten von Portsmouth und vom französischen Cap la Hague nur 8 und von Gherbourg nur 26 Meilen entfernt. Es besitzt einen Hafen, weit genug für eine große Recognoscirungsflotte und mit Festungswerken, die wahrscheinlich unannehmbar sind oder nach der Aneudung des „Observer“ bis zur Unannehmbarkeit vervollkommen werden sollen.

Ein Lokalblatt schreibt: „Aus vollkommen zuverlässiger Quelle können wir mittheilen, daß Lord Palmerston im Begriff steht, sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen. Er hat sich dazu auf dringendes Wirten der Lady Palmerston verstanden; auch hat zunehmende Schwerhörigkeit dazu beigetragen, Se. Herrlichkeit zu dem erwähnten Entschlusse zu bewegen.“

London, d. 18. August. (Tel. Dep.) Nach den neuesten aus Valentia eingegangenen Berichten können jetzt vermittlest des atlantischen Kabels 100 Worte in der Stunde telegraphirt werden.

Scherfessen.

Vom Kaukasus sind, wie die „Hamb. Nachr.“ melden, in Petersburg ausführliche Berichte eingetroffen, die bis zum 20. Juli reichen und diesmal von besonderer Wichtigkeit sind. General-Lieutenant Sewdokimow entließ diesmal die Truppen nicht in ihre Quartiere, sondern begann gleich die Sommeroperationen und besetzte alle Zugänge sowohl zur Ebene der kleinen Tschetchna und der Linie Sum-schenst, als auch nach der Seite von Wladikawlas und gegen die grusinische Militärtruppe zu. Schamyl, mit bedeutenden Streitkräften versehen, rückte zwischen den Flüssen Atschcho und Netcho vor, um die dort liegenden Aul's zu besetzen und gegen Galschew und Gals-gaw zu operiren. Oberst Aluchow wurde ihm am 20. Juni entgegen-geschickt und am 21. kam es zu einem Zusammenstoße, bei dem der Feind vollständig geschlagen wurde. Schamyl soll an 100 Mann verloren haben, während der russische Verlust sich auf 21 verwundete Offiziere und 3 getödtete und 24 verwundete Gemeine beschränkt hat. Nach einigen vergeblichen Versuchen, die Bevölkerung von Ostien aufzuregen, zog sich die ganze Schaar Schamyls am 27. Juni hinter den Argun zurück. Jetzt schritt General-Lieutenant Sewdokimow zur Ausführung eines neuen, höchst schwierigen Unternehmens, nämlich zu einer Expedition in das Land der Schubutowzen (oder Schatowzen), d. h. einem Uebergange über den Argun und einer Heimsuchung des Landes zwischen dem oberen Terek und dem Argun. Durch kluge Operationen wurde die Aufmerksamkeit des Feindes abgelenkt, bis es am 16. Juli zu einer blutigen Schlacht kam, die vollständig zu Gunsten der russischen Truppen ausfiel, jedoch mit einem Verluste von 6 Offizieren und 30 Mann. Für wie wichtig dieser Sieg vom General Sewdokimow angesehen wird, erhellt am besten aus dem Schlusse seines Berichts. „Wir haben jetzt — sagt er — ein Land betreten, das noch niemals einen bewaffneten Russen gesehen hat.“ Die Be-

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 18. August Abends am Unteregel 6 Fuß 2 Zoll.
 am 19. August Morgens am Unteregel 5 Fuß 11 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 den 18. August am alten Pegel Nr. 2 und 4 Zoll,
 am neuen Pegel 8 Fuß 3 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.
 Die Schleuse zu Magdeburg vassirt:
 Aufwärts, d. 18. August. B. Neumann, Güter,
 v. Magdeburg n. Dresden.
 Niederwärts, d. 18. August. B. Müller, Brennholz, v. Coswig n. Neustadt-Magdeburg. — G. Bolze, Porzellanerde, v. Salzwinde n. Berlin. — F. Glüske, Lhon, v. Salzwinde n. Berlin. — F. Enger, Braunkohlen, v. Auhig n. Neustadt-Magdeburg. — B. Biener, Sandsteine, v. Postelwitz n. Hamburg.
 Magdeburg, den 18. August 1858.
 Königl. Schleusenamt. Saale.

Bekanntmachungen.

Hausverkauf zu Kösen.

Das hier am Rechenberge neben dem Brauhause belegene, dem königlichen Salinen-Fiscus zugehörige Wohnhaus, nebst Hof und Garten, soll höherer Anordnung zufolge öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es ist dazu ein Termin auf
den 15. September d. J.
 im Conferenzzimmer der unterzeichneten Salinen-Verwaltung anberaumt. Der Termin beginnt Vormittags 9 Uhr und wird Mittags 12 Uhr geschlossen. Lage, Zeichnung und Verkaufsbedingungen sind, mit Ausnahme der Sonntage, täglich von 8 bis 12 Uhr bei dem Geheimen Bergrath Baetz einzusehen, auch gegen Erstattung der durch Postvorschuß einzuziehenden Copialien zu erhalten. Der zeitige Inhaber des Grundstücks ist angewiesen, dasselbe Kauflustigen zu zeigen.
 Kösen, am 17. August 1858.
 Königliche Salinen-Verwaltung.

Die zur Leinert'schen Concurs-Masse gehörigen Waaren, bestehend in Hüten, Hauben, Blondes, Wintermützen u. c. sollen nächsten Sonnabend, den 21. d. Mts., von Vorm. 9 Uhr ab im Leinert'schen Lokale zu sehr billigen aber festen Taxpreisen verkauft werden.
Carl Reichmann,
 Verwalter der Conc.-Masse.

Auction.

In Folge Aufgabe einer Gastwirthschaft soll am 23. August 1858 früh von 9 Uhr ab und am nächstfolgenden Tage den 24. August Nachmittags von 1 Uhr ab im Rathhaussaale zu Schkeuditz eine Anzahl gastwirthschaftlicher Mobilien, Utensilien und andere Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung an den Bestbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Ziehm,
 Auctions-Commissarius.

Obst-Verpachtung.

Sonnabend den 21. August Nachmittags 2 Uhr sollen die Pflaumen auf der alten Desfauer Straße bei M ö h l i c h im „Posthorn“ daselbst verpachtet werden.

Ritterguts-Pachtcession.

Der Inhaber einer Ritterguts-Pachtung bei Leipzig von über 2000 \mathcal{R} Pachtgeld ist geneigt, dieselbe auf die übrige Pachtzeit, circa Jahre, zu cediren. Zur Uebernahme sind circa 7000 \mathcal{R} erforderlich. Anmeldungen werden schriftlich unter Adr. des Adv. Joseph zu Leipzig erbeten.

Schmiede-Verkauf oder Verpachtung.

Eine Schmiede in einem großen Dorfe an einer Chaussee gelegen ist zu Michaelis zu verpachten oder zu verkaufen. Nach Wunsch können auch einige Morgen Acker abgegeben werden. Hierauf Reflectirende wollen sich an Herrn Gastwirth Schmidt in Rabefeld bei Schkeuditz wenden.

Gothaer Cervelat-Wurst
 in nur bester Qualität (schönste harte Winterwaare)
 offerire bei Posten und einzelnen Würsten,
Gothaer Schinken ohne Knochen, roh und gekocht, stets frisch empfiehlt
Julius Riffert.

In der **Pfefferschen Buchhandlung in Halle und Calbe a. d. Saale** ist zu haben:

Jungen Hausfrauen und Restaurateuren ist als sehr brauchbar zu empfehlen:

Dr. Brocke (Mundfuch), vollständige

Cinmachekunst

von (84) verschiedenen Beeren-, Obst- und Gartenfrüchten, das Trocknen und Aufbewahren derselben und ohne alle Vorkenntnisse

Himbeer-, Kirsch-, Orangenblüth- und andere Säfte,
 12 verschiedene Gelée's, — 15 Marmeladen, — 14 Pasteten und 28 Compot's auf das Schmachhafteste zu bereiten.

Nach eigener Erfahrung bearbeitet.

(Quedlinburg b. Ernst.) **Preis 10 Sgr.**

Gewächse und Früchte nach diesen Recepten eingemacht und bereitet, werden an **Wohlgeschmack und Haltbarkeit** nichts zu wünschen übrig lassen.

Vorräthig in der Garkeschen Buchhandlung in Merseburg und in Naumburg — G. Prange in Weissenfels — G. Offenauer in Eilenburg — G. Reichardt in Eisleben und in Webers Buchhandlung in Zeitz.

Von Breslauer Contobüchern mit gedruckten Köpfen hält stets Lager und verkauft zu den Fabrikpreisen
Carl Haring.

Die Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei

von
Gustav Jahn & Co.
 in Dessau

empfehlte sich zur Anfertigung von **Dampfmaschinen** und **Dampfpumpen** nach neuester und bester Construction in allen Größen, **Locomobilen**, à 4, 6 und 8 Pferdekraft, leicht transportabel; **Mühlenanlagen**, **Brennerei- und Zuckerrfabrik-Einrichtungen**, **Turbinen** und **Wasserrädern**, gangbaren **Zegen**, **Werkzeug-Maschinen** jeder Art, theils eigener, theils neuester englischer Construction; **Spinnerei-Maschinen**, eiserne **Dampfheizungs- und Wasserleitungs-Röhren**, **Draupfannen**, **Grabkreuzen**, **Sittern**, **Pferdekrippen**, **Fenster** u. c. überhaupt von allen in das Maschinenbau- und Eisengiesserei-Fach einschlagenden Gegenständen zu billigen Preisen, bei prompter solider Ausführung.

Französischen Patent-, Kölnischen
 hellen und besten Mühlenhäuser Leim,
Spiritus vini à 90% — 91%,
Schellack, empfehlen

W. Fürstenberg & Sohn.

Essigsprit,

beste Waare, à Dyhoff 5 1/3 \mathcal{R} Cassa, im Einzelnen à Quart 1 1/2 \mathcal{R} , empfiehlt

G. Warth, Fleischergasse Nr. 3.

Hunde-Maulkörbe

nach Vorschrift, fest und dauerhaft, verfertigt und empfiehlt **Friedrich Uhlig,**
 gr. Ulrichstraße 47. **Nadlermeister.**

Neine Nappstuchen

sind stets vorräthig bei
Terpe & Delschig in Landsberg.

Für ein hiesiges größeres Material-Geschäft wird ein gut empfindlicher Commis gesucht, welcher guter Detailist sein muß, aber auch in Comtoir-Arbeiten erfahren ist. Adressen unter I. K. wird Herr **Ed. Stückerath** in der Expedition dieser Zeitung gefälligst befördern.

Es wird sofort eine **Bäckerei zu pachten gesucht.** Näheres zu erfahren beim **Bäckermeister Schmidt** in Schotterei bei Leuchstädt.

(Reisestelle.) Ein gewandter Commis, der das Manuf.-Waarenfach kennt, wird als Reisender gesucht durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Am 18. d. M. wurde von Passendorf bis Halle ein eiserner Schraubstock (geformt —□—) verloren; der ehrliche Finder erhält bei Zurückgabe eine gute Belohnung von **Ferd. Brömme** in Bischerben.

Paradies.

Heute Freitag den 20. August Concert.

Zur Aufführung kommt:
Der musikalische Steckbrief,
 Potpourri v. Zulehner,
 mit brillanter Schlußdecoration.
 Anfang 7 Uhr. **G. John,**
 Stadtmusikdirector.

Gesangfest in Leuchstädt.

Heute Freitag den 20. August Abends 8 Uhr letzte **Ensemble-Probe** der Halle'schen Liedertafel in Saale des kühlen Brunnen, um deren pünktlichen Besuch alle Mitwirkenden dringend gebeten werden.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend gegen 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Pauline geb. Prosch,** von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schwerin, den 17. August 1858.

Julius Schaefer,
 Großherzoglicher Musikdirector.

Bemerktes.

Berlin. Das Erkenntnis, durch welches die beiden Eheleute, die den größten Theil Bojano's ruchlos den Flammen opfer-

Die vor etwa Jahresfrist vom Kaiser von Rußland an unse-

Stogau, d. 14. August. Noch hatten wir uns von dem Schrecken des Feuers der hiesigen Raffinerie am Mittwoch Abend nicht

Nachdem die Legung des transatlantischen Telegraphen-Taues endlich gelungen ist, wird ein Unternehmen von nicht minder großer

Ein Bewohner der kleinen Straße Wechietti in Genua kam in einem Augenblicke nach Hause, wo man ihn am wenigsten erwartete,

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Das 33. Stück des hiesigen Amtsblattes enthält u. a. Folgendes:

Eine Bekanntmachung der Königl. Regierung setzt den Ausgang der niederen Jagd für sämtliche Kreise des Regierungsbezirks Merseburg auf den 30. d. M. fest;

Berlons Chronik. Der Pfarrer Köhler zu Würdenhain, in der Eparchie

Steinhart zu Schönburg wird den 1. October o. in den Ruhestand treten. Die

Die Porzofreiheit des landwirthschaftlichen Centralvereins unserer Provinz

Die Salzgewinnung in den neuen Salzwerken zu Staßfurt nimmt so riesig steigende Dimensionen an, und es stellt sich dabei der

Concert der Alwine Dhm.

Das bereits angekündigte Concert der Alwine Dhm findet Freitag den 20. Aug. im Locale der Weintraube

Fremdenliste.

- Angelkommene Fremde vom 18. bis 19. August. Kronprinz: Hr. Rittergutbes. Baron v. Göttern a. Balbrun. Hr. Prof. Reuß a. Strassburg. Hr. Justiz-Anwalt Sieber u. Hr. Rechtsanwalt Jahne

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Time (18. August, 19. August), Morning 6 Uhr, Noon 12 Uhr, Evening 6 Uhr, and Rainfall (Tagenittr.).



Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 193

Halle, Freitag den 20. August
Hierzu eine Beilage.

1858.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Aug. Se. Majestät der König haben geruht: Dem General-Major z. D. K u e n g e l zu Zier den Stern zum Nothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe, und dem Schuhmachermeister Bluetzgen zu Lauchstädt, im Kreise Merseburg, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Nach Beendigung der feierlichen Parade der Potsdamer Garnison besichtigte die Königin Victoria im königlichen Schlosse die Gemächer Friedrichs des Großen, dessen Todestag der gefeierte Tag war, und fuhr sodann mit ihrem Gemahl nach der Garnisonkirche, um auch die Gruft des großen Königs zu besuchen. Der Hof- und Garnison-Küster Geim, ein hochbejahrter Mann, der bereits bei dem Besuche dieser Königsgruft durch den Kaiser Alexander I. mit König Friedrich Wilhelm III. und der Königin Louise, und dann des Kaisers Napoleon I. gegenwärtig gewesen, öffnete die Thüre und Ihre Majestät stand lange schweigend und mit gefalteten Händen an dem Sarge des großen Königs, des treuen Freundes und Verbündeten Englands. Auch die nur wenig bekannte Nische hinter der Kanzel und auf der Empore unmittelbar unter der Orgel wurde besichtigt, wo unter den in Bronze gegossenen Wappen Preussens, Russlands und Oesterreichs, in drei Mahagoni-Truben die Uniformen der drei durch die „heilige Allianz“ verbundenen Monarchen Kaiser Alexander I. von Russland, Kaiser Franz I. von Oesterreich und König Friedrich Wilhelm III. von Preussen — in welchen sie die Feldzüge des Befreiungskrieges geführt, aufbewahrt werden. Heute Nachmittag wird sich die Königin Victoria nach der Pfaueninsel begeben und von da aus den sogenannten „Wassercorso“ auf der Havel mit ihrer Gegenwart beehren. Schloß Babelsberg soll heute Abend feierlich illuminiert werden. Morgen ist große Tafel im hiesigen königl. Schlosse.

Der Prinz von Preussen hat, wie die „N. Dr. Zig.“ hört, die mündliche Einladung des Königs von Hannover, der Besichtigung des 10. Bundes-Armee-Corps beizuwohnen, angenommen.

Art. 4 der Verfassung bestimmt: „Standesvorrechte sind nicht statt.“ Eine Verfügung des General-Postamts vom 5. August ordnet an, daß bei Einbringung von inländischem Wappstein nach Berlin dasselbe mit Controlatstempeln zu versehen ist, welche außer den königl. Forstbeamten auch adelige (notorisch bekannte) Inhaber von Jagdgerechtigkeiten und deren Verwalter ohne Weiteres ausstellen können; alle übrigen derartigen Atteste bedürfen der Bescheinigung über die Qualität des Ausstellers als Jagdbinhabers durch die Polizeibehörde des betreffenden Bezirks. — Von einer verfassungstreuen Behörde steht zu erwarten, daß sie diesen mit dem preussischen Grundgesetze und der preussischen Cultur in Widerspruch stehenden Theil der Verfügung in Wegfall bringen werde.

Im Stromgebiete der Elbe werden, wie die „Dr. Corr.“ hört, staatliche Maßregeln in Betreff einer Schonzeit für Fische angeordnet. Die Zerstörung des thierischen Lebens in den süßen Gewässern schreite mit Riesenschritten vorwärts und die Regierungen hätten jetzt mehr als je Ursache, der weiteren Verminderung der Fischproduktion mit geeigneten Gesetzen entgegenzutreten. Die preussische Regierung beschloß sich schon seit mehreren Jahren ansehnlich mit diesem Gegenstande. Unter dem 21. October 1855 hat die königliche Regierung zu Merseburg Polizei-Vorschriften zum Schutze der Fische erlassen und durch Mittelteilung derselben andere Regierungen zu ähnlichen Maßregeln aufgefordert. Die königlich sächsische Regierung hat diese Mittelteilung mit Dank aufgenommen und ist dadurch veranlaßt worden, sich von der dazu geeigneten Behörde über denselben Gegenstand Bericht erstatten zu lassen. Seit dieser Bericht erstattet ist, beschäftigt man sich auch im Königreich Sachsen mit der Erörterung, ob eine Schonzeit für Fische, wie sie die königl. preussische Regierung zu Merseburg in der Polizeiverordnung vom 21. October 1855 vorschreibt, eingeführt werden solle. In Bezug auf die Laichfische in der Elbe ist Sachsen bereits auf diplomatischem Wege mit Preussen und Oesterreich ins Vernehmen getreten und sind darüber wahrscheinlich nächstens commissarische Verhandlungen zu erwarten. Auch mit Dessau und



und Verhandlungen. Da die von jeder beschränkenden Bewirkung einer ihrer Erfahrung aufstellen, aber eine Bedürfnis.

Herzog Wilhelm von Mecklenburg ist kürzlich von seiner nach nommenen längeren Reise zurückgekehrt bei einem unserer Mitglieder eintreten.

in der Bundestags-Sitzung in Blättern noch immer fort. Die Ausschuss-Anträge Baiern, Württemberg, Braunschweig, Nassau und Baden, Oesterreich, Baden und Preussen der Motive — und die Beschlüsse stimmten, daß die Ausfertigung entgegennehmen würden. (Schwarzburg) befand sich nicht.

nach und nach sämtlich das den des süddeutschen Münzverordnungen erlassene Gesetz über das Kreuzerstück. Danach behalt, welche das Landesgepräge tragen, ihre bisherige Geltung bis 15. November 1858 einschließen. Sie hören sie auf, gelegentlich Zählung öffentlichen Kassen zu dem Kreuzer angenommen. Für die betreffenden Stücke österreichischen Gepräges tritt dieser verminderte Werth sofort ein.

In Bezug auf die Ablösung des Stader Zolles verläutet Folgendes: Von Hannover aus wurde vor einiger Zeit berichtet, daß die amerikanische Regierung den ersten Schritt zur Ablösung des genannten Zolles gethan, indem sie der hannoverschen Regierung angezeigt habe, daß sie ihren am 13. Juni d. J. ablaufenden Handels-Vertrag nicht eher zu erneuern gedente, als bis die hannoversche Regierung die Zahlung des Stader Zolles bereitigt haben werde; ja, daß die amerikanischen Schiffe vom 13. Juni an die Zahlung des Zolles verweigern würden und ein amerikanisches Kriegsschiff in die Elbe gelegt werden solle, um den sich so weigernden Schiffen gebührenden Schutz angedeihen zu lassen. Dem ist aber nicht so. Die amerikanische Regierung beabsichtigte ursprünglich zwar Nehmliches; als sie aber in Erfahrung brachte, daß die englische Regierung ebenfalls gesonnen sei, ihren in kurzer Frist ablaufenden Handelsvertrag mit Hannover als Gelegenheit zu benutzen, um die Ablösung des Stader Zolles zur Sprache zu bringen, so gab sie sogleich ihren, doch nur mit Plackereien verbundenen Plan um so lieber auf, als ihr materielles Interesse an dem genannten Zoll-Institute im Grunde genommen kein sehr bedeutendes ist. (R. B.)

Jena, d. 17. August. Der heutige dritte Festtag war Vormittags den Ehren-Promotionen, Nachmittags dem allgemeinen Commerce im Paradiese gewidmet. Die ersteren fanden in der akademischen Kollegien-Kirche statt, wohin sich der Festzug in derselben Ordnung mit der Aufführung einer von Poliander (Gromann) 1530 gedichteten und von Joh. Sebastian Bach komponirten Cantate. Darauf hielt der Prorektor, Ober-Appellationsgerichts-Rath Leden, die Festrede; in derselben setzte er in lateinischer Sprache die Bedeutung des Tages auseinander und wies auf den ererbten altherkömmlichen Gebrauch hin, bei solchen Gelegenheiten die höchste akademische Würde zu ertheilen. Er forderte zum Schluß die Defane der vier Fakultäten auf, die von denselben ertheilten Ehren-Promotionen zu proklamieren. Dies